

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben. Was tun sie gerade? *Stille.*

Wir bringen Dir alle, die vor einer neuen Aufgabe stehen. Denen das Herz klopft, weil sie nicht wissen, ob sie damit fertig werden. *Stille*

Wir bringen Dir alle, die von anderen klein gemacht wurden. Und alle, sie sich selber klein machen. Die sich nichts zutrauen. *Stille*

Wir bringen Dir alle, die danach suchen, was ihre Berufung, ihr Platz im Leben sein könnte. *Stille*

Gott, in diesen Tagen denken wir an die Menschen in Beirut. An die Zerstörung dort. An die Menschen, die getötet oder verletzt wurden. An die, die nun kein Dach über dem Kopf haben und die Trümmer ihres Lebens wegschaffen müssen. *Stille*

Gott, die Infektionszahlen steigen wieder. Wir bringen Dir unsere Sorge um uns selbst und die Menschen um uns herum. Darum, ob unser Land mit Corona und seinen Folgen fertig wird. *Stille*

Gott, und was wir selbst nicht in Worte fassen können, das legen wir hinein in das Gebet, das uns Dein Sohn gelehrt hat. **Vaterunser**

Lied EG 175

Ausgang und Eingang,/ Anfang und Ende /liegen bei dir, Herr. /Füll Du uns die Hände.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und sei Dir gnädig. Amen,

Evangelische Kirchengemeinde Witten-Stockum



Gemeinde zum Mitnehmen

76

*Gottesdienst am Küchentisch und
am Telefon*



Am Telefon feiern Sie mit uns am
Sonntag, 9. **August.** um **9.30 Uhr** unter:
0221/ 98 88 21 19.

Nach der Ansage bitte den **Code: 511 818#** eingeben.

Herzliche Einladung auch zum gemeinsamen Gottesdienst im Kooperationsraum: am Sonntag, um 11 Uhr in der Erlöserkirche in Annen.

Einstimmung

Die Glocken läuten. Laden uns ein zum Gottesdienst.

Dorthin, wo Gottes Wort ist, das uns anrührt. Uns aufrüttelt. Uns Mut macht, neue Wege zu gehen. Das uns ruft.

So sind wir zusammen. An unterschiedlichen Orten. Jung und alt.

Sind verbunden und feiern Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Lied 452, 1-3 Er wecke mit alle Morgen

- 1) Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor.
Dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.
- 2) Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf.
Da schweigen Angst und Klage, nichts gilt mehr als sein Ruf.
Das Wort der ewigen Treue, die Gott uns Menschen schwört.
Erfahre ich aufs Neue so wie ein Jünger hört.

Gebet

Gott.

Ich bin hier. Und du bist hier.

Ich bete zu dir. Und weiß: ich bin verbunden.

Mit dir. Mit anderen, die zu dir beten.

Genau jetzt. Genau so.

Ich bin hier. und du bist hier. Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was ist.. Höre auf unser Gebet. Amen.

Lesung des Sonntags, zugleich Predigttext: Jeremia 1; 4-10

Und des HERRN Wort geschah zu mir: Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.
Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.

Den musst du suchen.

Es ist nicht immer der einfachste Weg, und vielleicht auch nicht der naheliegendste.

Aber es ist der Weg, auf dem du mit dir selbst im Reinen bist.

Wo du Gott begegnest und die Fähigkeiten einsetzt, die Er dir gegeben hat.

Als Pastor oder Lehrer oder Fußballspielerin,
als Malerin oder Trompeter, als Superheld oder Superheldin im Alltag.
Jedenfalls: als Kind Gottes.

Und sag nicht, du seist zu klein.

Amen.

Musik Clemens Bittlinger „Mach, was du am besten kannst“

Erinnerung an den Verstorbenen Thomas Hartwich—Gebet—

Lied 533 Du kannst nicht tiefer fallen

Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen, barmherzig ausgespannt.

Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod,
doch ein in Gottes Gnade, trotz aller unsrer Not.

Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit
und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.

Fürbitten und Vaterunser

Gott.

Wir sind verbunden.

Als Menschen mit Menschen. Als Glaubende untereinander.

Als Glaubende und Menschen mit dir.

Wir bringen dir unsere Gedanken. Unseren Dank. Und unsere Sorgen.

ob man sich wohl fühlt in seiner Haut oder nicht.

Dieser Auftrag fühlt sich einfach zu groß an.

Das schaffe ich nicht. Das ist mir zu groß.

Auf mich werden sie sowieso nicht hören!

„Zu klein sein“, das entmutigt.

Als Kind habe ich das gehasst, wenn mir jemand sagte:

„Das schaffst du nicht.“

Aber es sind nicht nur die anderen, die einem das sagen.

Manchmal sagt man sich das auch selbst.

„Das schaffe ich niemals.“

„Dazu bin ich zu alt.“

„Das ist mir drei Nummern zu groß.“

„Davor habe ich Angst.“

„Das passt nicht zu mir.“

Und dann versuchst du es noch nicht einmal.

Und du weißt vielleicht gar nicht, welche Erfahrung dir entgeht!

Jeremia hat keine Chance.

Gott lässt seine Ausflüchte nicht gelten.

Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete.

Hör auf, dich rauszureden, Jeremia.

Du hast vielleicht Pläne,

aber Gott hat einen anderen Plan für dich.

Fürchte dich nicht vor ihnen;

denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der Herr.

Hab keine Angst vor den Menschen.

Hab keine Angst vor dem Leben.

Hab keine Angst vor dem, was auf dich wartet: **Ich bin da.** Ich rette dich.

Das sagt Gott zu Jeremia.

Und zu dir. Und zu mir.

Denn Er hat eine Idee für dein Leben. Schon immer gehabt.

Noch bevor du da warst. Noch bevor du zum ersten Mal geschrien hast. Schon vorher hatte Er eine Idee für den Leben.

Einen Auftrag.

Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.

Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.

Glaubensbekenntnis

Kollekte: Heute sammeln wir für die **evangelischen Kindertagesstätten**. Wie wichtig unsere Kindertagesstätten für Kinder und Eltern sind, haben wir in dieser Coronazeit besonders erlebt.

Kinder werden gefördert, erleben Gemeinschaft und kommen in Kontakt zum christlichen Glauben durch Besuche in der Kirche und in der Gemeinde. Eltern finden oft durch die Kindergartenzeit ihrer Kinder einen neuen Kontakt zur Gemeinde. Bitte stützen Sie die Arbeit mit Ihrer Spende! Spenden können Sie über kollekte-online.de oder mit einem Briefumschlag in unserem Gemeindebürobriefkasten.

Lied 452,3

Er will, dass ich mich füge, ich gehe nicht zurück.
Hab nur in ihm Genüge, in seinem Wort mein Glück.
Ich werde nicht zuschanden, wenn ich nur ihn vernehm.
Gott löst mich aus den Banden, Gott macht mich ihm genehm.

Verkündigung

„Haben Sie nicht Lust, bei uns Presbyter zu werden?“
So fing es für die meisten Presbyterinnen und Presbyter an—für die „alten Hasen“ und jetzt für unsere neuen.
Die Frage kam für die meisten überraschend. Dass die mir das zutrau-

en!

Manche waren neu zugezogen, noch nicht lange ein Teil der Gemeinde. Andere noch recht jung oder eigentlich auch so schon gut mit Familie und Beruf oder Studium beschäftigt.

Was man als Presbyter so macht, wie man Gemeinde leitet, Gottesdienste begleitet und Gesicht und Stimme der Gemeinde ist— nicht gerade das, was man so im Alltag macht. Das überlegten sich alle gut.

Und manchmal war auch der Gedanke dabei: Ob ich das wohl hinkriege?

Und dann haben sie es doch gemacht.

Sind Presbyter und Presbyterinnen geworden.

Wurden gleich durch Corona ins kalte Wasser geschubst. Ohne Einführung, Segen und Übungen im Gottesdienst begleiten.

Stattdessen neue Aufgaben: die Kirche öffnen fürs Abendgebet, telefonischer Besuchsdienst, Bau- oder Gottesdienstausschuss oder Vertreterin in der Synode.

Sie packen ihre Aufgaben an. Ob zögernd oder mutig, mit Coronastress im Nacken. Aber trotzdem.

Und ich denke oft: es war ein Wink Gottes, dass wir genau unsere elf Presbyter und Presbyterinnen angesprochen haben. Dass sie berufen wurden.

Was wolltest du als Kind werden, wenn du einmal groß bist?

Wovon hast du geträumt, wenn du dir dein Leben ausgemalt hast?

Pilot sein, Ingenieurin oder Feuerwehrfrau?

Lehrer oder Fußballspieler?

Und was ist daraus geworden? Das, was du wolltest?

Oder was andere sich für dich ausgedacht haben?

Oder irgendetwas dazwischen?

Wenn du zurückdenkst – was wolltest du einmal sein –

Ein Vater oder eine Mutter? Reich?

Ein Superheld? Eine gute Malerin oder ein begabter Trompetenspie-

ler? Einfach glücklich?

Wenn du dein Leben geplant hättest –

wäre dann etwas ganz anderes herausgekommen als jetzt?

Manchmal ist das ja so.

Wir planen – einen Tag, ein Jahr, ein Leben.

Und dann kommt es ganz anders.

Wer hätte am Neujahrsmorgen schon erwartet, was dieses Jahr bringen würde? Ich z.B. hatte mir vorgenommen, in diesem Jahr mal so richtig was zu unternehmen, Glitzer übers Jahr zu streuen. Pustekuchen!

Und das Leben – das kannst du sowieso nicht planen.

Also – planen schon. Aber es wird bestimmt anders.

Jeremia, wie hast du dir dein Leben vorgestellt, als du klein warst?

Hast du damit gerechnet, was dir passiert ist?

Des Herrn Wort geschah zu mir, hast du es später genannt.

Wie das genau war, wissen wir nicht.

Jedenfalls ein Wort, das nicht nur zu hören ist, sondern zu spüren.

Eines, das nicht verklingt,

sondern die Welt, deine Welt, anders hinterlässt als vorher.

Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete,

und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest,

und bestellte dich zum Propheten für die Völker.

Da hat einer eine Idee für dein Leben. Schon immer gehabt.

Noch bevor du da warst, bevor du zum ersten Mal geschrien hast.

Schon vorher hatte einer eine Idee für den Leben. Und was für eine!

Prophet solltest du sein, Prophet für die Völker.

Eine der undankbarsten Aufgaben überhaupt.

Und eine übergroße noch dazu.

Jeremia wehrt ab.

Ich kann das nicht! Ich tauge nicht dazu! Ich bin zu jung!

Und ich glaube, das ist keine Frage des Alters, sondern danach,